

## Kleine Mitteilungen.

---

**Polia rufocineta** bei Berlin am Köder. — Unzweifelhaft bereitet das Einsammeln von Faltern dem sich dafür Interessierenden viel Freude, wenn die Mühe von Erfolg gekrönt wird, ich aber muss gestehen, dass der Köderfang für mich die spannendste und interessanteste Art des Fanges gewesen ist und auch bleibt; wie viel seltene aberrative Falter, die meine Sammlung zieren, verdanke ich dem Köderfang! — Man wende nur nicht ein, dass die beim Köderfang erbeuteten Stücke abgeflogen und minderwertig seien, es kommt nur darauf an, den richtigen Zeitpunkt abzupassen, um taufrische Stücke am Köder zu haben. — Vor allem würde man bei den seltenen Noctuiden kaum wissen, dass sie in der betreffenden Gegend vorkommen, da man beim Suchen oder Klopfen solche selten oder garnicht findet. Die seltene *Agrotis molothina* Esp. war vor Jahren in der Gegend von Berlin unbekannt, bis einzelne Herren des Ent. Vereins solche am Köder in Anzahl fingen, auch *Mamestra aliena* Hbn., und *Hadena gemmea* Tr., die von Jahr zu Jahr in vermehrter Anzahl erbeutet werden, so dass diese letztere schöne Eule nun wohl definitiv als zur Fauna Berlins gehörend betrachtet werden kann. — Besondere Freude bereitete es mir aber, als ich am 2. October v. J. beim Ködern im Finkenkrug eine *Polia rufocineta* Hg. am Köder erbeutete, einen taufrischen Falter, das erste Exemplar, welches in der Gegend von Berlin gefangen ist. Wie dieser Falter alpiner und südlicherer Gegenden plötzlich in hiesiger Gegend auftritt, ist ja ein Rätsel! Sollte vielleicht ein Sammler Eier dieses schönen Falters im Finkenkrug ausgesetzt haben, so wäre eine bezügliche Mitteilung im Interesse der Sache recht sehr verwünscht, da ein Verfliegen des Tieres wohl schwerlich angenommen werden kann, noch weniger aber ein Ueberführen durch die Eisenbahn, denn Züge, die auf der Lehrter sowie der Hamburger Bahn, an denen Finkenkrug liegt, laufen, berühren die heimatlichen Zonen der Art wohl nicht!

E. Petersdorff, Berlin.

---

**Erebia aethiops** Esp. **aberr. et hermaphr.** Ein bemerkenswerter Fang glückte am 11. August vorigen Jahres (1909) dem Quartaner P. Rosenhahn, indem er mit seinem Fangnetz von einer Hieracium-Blüte stillvergnügt einen „Mohrenfalter“ oder „Kaffeevogel“ herabnahm, der sich bei näherem Zusehen als bilateraler Zwitter und überdies als aberrativ erwies. Das seltene Stück stellt sich folgendermassen dar: Spannweite 4,6 cm. Linke Seite typisch und in jeder Hinsicht männlich: die bekannte dunkel-schwarzbraune Grundfarbe, dunkle Fransen, männlicher Fühler, längere und schwarzbraune Palpe. Grösste Länge des Vorderflügels, von der Wurzel bis zur Spitze gemessen: 2,6 cm. Rostbraune Binde im Distalfelde schmäler, mit drei weissgekernten Augen; der Hinterflügel ebenfalls mit drei Kernaugen. Rechte Seite aberrativ im Sinne von *forma loucotaenia* und in allen Stücken weiblich; Grundfarbe heller, stumpfer; Fransen licht, Fühler weiblich, Palpe kürzer und gelblich-braungrau. Die rostgelbe Binde im Distalfelde breiter und mit vier weissgekernten Augen im Vorderflügel; Hinterflügel mit drei gekernten und einem ungekernten Auge. Grösste Länge des Vorderflügels 2,4 cm. — Auf der Unterseite treten die Unterschiede noch weit kräftiger hervor. Das Stück wurde auf einem lichten Waldwege der hohen Schrecke bei Kloster Donndorf i. Thür. in etwa 300 m Höhe erbautet.

Kloster Donndorf, Bez. Halle.

W. Fritsch.

**Lycaena icarus** Rott. ♀ *forma nova biarcuata*. Eine potenzierte Aberration von *L. icarus* *forma arcuata* Weym. wurde von mir zu Pfingsten vorigen Jahres (1909) auf den kurzrasigen Kalkhügeln von Cöllme bei Halle a. S. gefangen. Das Tier, ein ♀, zeigt auf der Unterseite der Vorderflügel den sonst einfachen, sehr charakteristischen Bogen der *forma arcuata* doppelt, wie zuweilen zwei Regenbogen übereinander stehen. Ein ähnliches, gleichfalls doppelbogiges Stück der Sommerbrut wurde Ende August bei Donndorf i. Thür. erbautet. Da demnach diese doppelbogige Aberration sicher auch anderwärts und in anderen Jahren zu erwarten ist, so sei sie *forma biarcuata* genannt und der Beachtung empfohlen. Den erwähnten Veränderungen auf der Rückseite der Vorderflügel scheinen bestimmte Veränderungen auch auf der Rückseite der Hinterflügel zu entsprechen; wenigstens finden sich bei beiden Stücken in auffälliger Parallele an den korrespondierenden Stellen noch weitere Zusammenfliessungen dunkler Flecke. Es sei übrigens bei dieser Gelegenheit bemerkt, dass sich die (einbogige) *forma arcuata* auch bei *Lycaena corydon* Poda findet, wenn auch weit seltener, und wahrscheinlich auch bei *L. bellargus* Rott. Damit nicht etwa (was höchst unnötig wäre!) hierfür

© Biodiversity Heritage Library, <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.zobodat.at  
 besondere Namen geschaffen werden, seien sie in naheliegender Analogie ebenfalls *forma arcuata* benannt. Nachdem als ab. *icarinus* Scriba die Stücke ohne Wurzelaugen, und als ab. *iphis* Meig. die Stücke mit nur einem Wurzelauge bezeichnet sind (der Typus hat deren zwei), mögen Stücke mit drei Wurzelaugen mit dem Namen *forma tripunctata* und die recht spärlichen Stücke mit vier Wurzelaugen als *forma tetrapunctata* belegt werden: für die, die auf der gleichen achten und solche Sachen sammeln. Den andern bleibt es ja unbenommen, sich mit dem Typus zu begnügen. Es scheint übrigens, als entstünde *forma arcuata* aus *tripunctata*, während *biarcuata* aus *tetrapunctata* hervorgehen dürfte.

Kloster Donndorf i. Thür.

W. Fritsch.

**Colias edusa** ♀ *forma helicina* Oberth. Am 12. Oktober des Jahres 1908 wehte nicht weit vom Rehberge auf dem Schlachtfelde bei Liegnitz ein starker Herbstwind wenige Schritte vor mir irgend etwas über den Weg. Als es noch fern war, hielt ich's einen Augenblick für *Colias hyale*; als es vorüberwirbelte, glaubte ich ein arg zerflogenes, abgeblasstes, missfarbig gewordenes *edusa*-♀ zu erkennen. Aber das Ding wehrte sich gegen den Wind und liess sich seitab auf einem Acker nieder, um hohes üppiges *Lamium amplexicaule* zu besaugen. Da sah ich, dass es auf der Unterseite noch ganz manierlich war, konnte aber immer noch nicht klug daraus werden, was ich da eigentlich vor mir hatte. Um den Zweifel zu beenden, holte ich schleunigst das bereits eingesteckte Netz wieder hervor, und es glückte mir noch im letzten Augenblick, mich heranzuschlängeln und das Tierchen zu fangen. Schon hatte es beim Auffliegen der Wind gefasst und drohte es abzutreiben, da sass es aber auch schon im Netz und hatte bald ausgelitten. Jetzt zeigte es sich, warum einen das Tier so irren konnte; es schien nämlich beim Flattern bald weisslich, bald mehr gelb, je nachdem man es von oben oder unten erblickte. Ein orangefarbener Wisch auf der Unterseite der Vorderflügel, der aus der Flügelwurzel kommend sich gegen den Distalrand verbreiterte, bewirkte eine deutliche Annäherung an die normal gefärbten *edusa*-♀♀. Noch weniger unterschieden sich die Hinterflügel unterseits vom Typus. Ganz anders aber ward die Sache, wenn man sich das Tier von oben betrachtete. Da war es nämlich weder *edusa* noch *forma helice*, sondern wie's von der Mitternachtssonne heisst:

Es war nicht Nacht, es war nicht Tag,  
 es war ein eignes Grauen.

Auf *helice*-artigem Grunde lag's wie ein „morgenrötlich-trüber Schein“, sodass ein ganz unbestimbarer Ton herauskam, mit nichts anderm

vergleichbar. Ich brauche nicht zu versichern, dass ich „froh des erlebten Heils“ von dannen zog, denn es war mir geglückt, in diesem Stück die von Oberthür benannte und in unseren Breiten jedenfalls recht spärlich vorkommende forma *helicina* zu erbeuten. Bei ihr ist übrigens der Fleck, wo auf der Oberseite der Hinterflügel die 8 oder das „Posthörnchen“ von der Unterseite her durchschlägt, nicht wie *helice* blass-ockergelb, sondern kräftig rotorange, und da sei denn bei dieser Gelegenheit bemerkt, dass es auch von *Colias hyale* Weibchen gibt, die oberseits auf den Hinterflügeln nicht den blass-ockergelben Fleck der typischen ♀♀, sondern den lebhafteren orangefarbenen Fleck der ♂♂ haben. Die Grundfarbe dieser Weibchen ist überdem minder weiss, so dass sie auch hierin den Männchen ein ein Stück entgegenkommen; namentlich ist der Analwinkel der Hinterflügel deutlich gelblich getönt.

Kloster Donndorf i. Thür.

W. Fritsch.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Petersdorff Emil, Fritsch W.

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 232-235](#)